

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1770

VD18 13046748

Am Sonntage Esto Mihi 1770. Evang. Luc. 18, 31 - 43.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195076

Am Sonntage Esto mihi 1770.

Evang. Luc. 18, 31-43.

Eingang: Joh. 17, 1. Vater, die Stunde ist hie ic.

Es hatte der Herr Jesus in den vorhergehenden Capiteln mit seinen Jüngern geredet, und sie durch den wichtigsten Unterricht zu seinem Leiden zubereitet. Nun wandte er sich mit seiner Rede zu seinem himmlischen Vater. Er redete mit demselben als Hoherpriester, und gründete sein Gebet auf den Bund, welcher zwischen ihm und seinem Vater aufgerichtet war, daß er der Erlöser und Heiland der Welt werden sollte. Er bittet seinen Vater um die Verklärung durch sein Leiden: Vater, die Stunde ist == verklärest.

1. Die Stunde ist hie heisset nichts anders, als, die Zeit, welche der himmlische Vater zum Leiden und Sterben des Gottmenschen bestimmt hat, ist nun vorhanden. Jesus wußte also, was ihm begegnen würde, und dennoch gieng er dem grossen Leiden nicht aus dem Wege. Nein, die Stunde ist hie, saget er, und siehe, hie bin ich auch, alles zu übernehmen, was deine Gerechtigkeit und das Heil der Menschen von mir, als dem Bürgen, fordert.
2. Ob nun gleich der Heiland wol nicht ohne Schrecken, Zittern und Zagen an dieses Leiden denken konnte, denn er war auch Mensch: so sahe er doch zu seinem Trost, und zur Aufrichtung seiner Jünger, auf die damit verbundene und darauf folgende Verklärung von seinem Vater: daß du deinen Sohn ic. Dis ist eine Bitte Jesu, welche sich auf den ihm bekanten und verheissenen Rath Gottes, ja selbst auf die dadurch verursachte Verherrlichung des himmlischen Vaters gründete.

Vortrag: Die Verklärung Jesu durch sein Leiden und Sterben.

I. Unser Heiland ist mitten in seinem Leiden herrlich.

1. Er offenbaret seine göttliche Herrlichkeit vor den Augen seiner Jünger und einer grossen Menge Volks, da er seinen letzten Gang nach Jerusalem antrat, L. v. 36. 43. Er gab den kräftigsten Beweis von seiner Allwissenheit, Jüngern.

S

da



da er ihnen pünctlich sagte, was ihm zu Jerusalem be-
gegnet würde, L. v. 31. 33. Er bewies vor ihren Au-
gen, daß er allmächtig sey durch das Wunder an dem
Blinden, der am Wege saß, und ihn um seine Hülfe an-
sprach, L. v. 42. 43. Gnade und Wahrheit leuchteten
als göttliche Eigenschaften aus seinen Worten und Wer-
ken hervor, L. v. 31. 42. Es. 61, 1 u. f. Da nun nichts
herrlicher ist, als Gott in seinen Eigenschaften: so mus-
ste der Heiland dennoch recht herrlich in den Augen seiner
Jünger und des ganzen Volks seyn, ob er gleich von sei-
nem schmälichen Leiden und Sterben redete, und demsel-
ben jetzt entgegen gieng, Joh. 1, 14. L. v. 32. 33. 43.

2. Die Herrlichkeit unsers Erlösers muß uns ferner in die
Augen leuchten, wenn wir als erleuchtete Christen auf
die Kraft sehen, mit welcher seine menschliche Natur das
innerliche und äußerliche Leiden ertragen hat. Wenn
ein Mensch für seine Sünden allein büßen muß: so muß
er unaussprechliche Qual und Marter ewig ausstehen.
Solte denn ein Mensch, wenn er auch vollkommen heilig
wäre, den Zorn Gottes für die Sünden der ganzen Welt
tragen: würde er nicht vernichtet werden? Aus der
Ursach sagt David: es kan ein Bruder niemand erlö-
sen u. Ps. 49, 8. 9. Wer kan es denn thun? Gott wird
meine Seele u. v. 16. Da nun unser Heiland den Zorn
Gottes in seinem Leiden, um der Sünden willen aller
Menschen, getragen, da er die Strafen für alle Sünder
ausgestanden, da er den geistlichen und ewigen Tod für
alle geschmecket und überwunden, ja die Fürstenthume
ausgezogen hat: wie deutlich erhellet nicht daraus,
daß in ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig
wohnet? Col. 2, 9. 15.

3. Alles, was der Heiland im Leiden und Sterben übernom-
men hat, ist nach dem Willen seines Vaters geschehen;
denn es ist alles in den Schriften alten Testaments viele
hundert, ja tausend Jahre vorher gesagt worden, L.
v. 31. Es wurde also durch sein Leiden die Schrift erfüllt,
und durch diese Erfüllung der Schrift wurde er als
die einzige Person in der Welt ausgezeichnet, die ein Mit-
tel zwischen Gott und Menschen seyn konnte. Durch
die Erfüllung der Schrift mußte offenbar werden, daß
Er Immanuel, wahrhafter wesentlicher Gott und
Mensch sey, Ps. 2, 6 u. f. Apostelg. 4, 27. 28. Welche
Ehre! Welche Herrlichkeit! Joh. 8, 54. Ebr. 5, 5 u. f.

4. Und wie ist Christus nicht endlich durch die Wunder, welche Gott bey seinem Leiden und Sterben gethan hat, verkläret und verherrlicht worden? Wir wollen dieselben jetzt nicht erzehlen; ein jeder Christ wird in der Erklärung der Leidensgeschichte Jesu selbst darauf achten. Nur dis laßet uns anmerken, daß durch diese Wunder am Himmel und auf Erden Jesus Christus herrlich worden ist mitten in seiner tiefsten Erniedrigung, herrlich vor Engeln und Menschen, Matth. 27, 54. Col. 1, 19. 26.

II. Er ist nach ausgestandenem Leiden und Sterben mit Preis und Ehren gecrönet worden.

1. Er ist erhöht worden, nachdem er bis zum Tode am Creutz erniedriget war. Gott selbst hat ihn erhöht, und zwar eigentlich nach seiner menschlichen Natur, nach welcher er erniedriget war, L. v. 31. jedoch also, daß beydes der ganzen Person zugeschrieben wird, wegen der persönlichen Vereinigung der beyden Naturen in Christo, Phil. 2, 9 u. f. In der Auferstehung des Herrn Jesu nahm die Erhöhung ihren Anfang, L. v. 33. Da legte er die Knechtsgestalt ab, und empfing das Recht nach seiner menschlichen Natur, alle göttliche Majestät und Herrlichkeit völlig und ewig zu gebrauchen, Matth. 28, 18. Diese Erhöhung ward in seiner Himmelfarth und Sitzen zur rechten Hand Gottes fortgesetzt, und wird am Ende der Welt in seiner Zukunft zum Gericht, und in seiner ewigen Regierung im Reiche der Herrlichkeit erst recht offenbar werden, Ebr. 1, 8. c. 2, 7. 8. Und weil sein Leiden und Sterben vorhergehen mußte: so war es der Grund seiner Erhöhung. Denn darum hat ihn Gott erhöht. Er ist durchs Leiden des Todes mit ic. Ebr. 2, 9. 10. Luc. 24, 26. Hier ist demnach die Erhöhung des hohenpriesterlichen Gebets: Vater, verkläre deinen Sohn ic. Joh. 17, 1. Denn Christus verbindet in der Verkündigung seines Leidens mit demselben immer die Erhöhung, L. v. 31. 33.

2. Die Erhöhung des Herrn Jesu ist ein Beweis, daß der himlische Vater an dem Gehorsam unsers Erlösers in seiner Erniedrigung einen Wohlgefallen gehabt habe. Das ganze Verhalten Jesu bestand in dem Gehorsam gegen seinen Vater, Ebr. 10, 7. Nichts aber kan Gott mehr gefallen, als Gehorsam. Denn dadurch wird sein



Name geehret. Ehrete nun unser Heiland durch seinen Gehorsam den himlischen Vater: so bewies auch dieser seinen Wohlgefallen an seinem Sohn. Er erhörte sein Gebet, und nachdem unser Mittler das Werk vollendet hatte, das ihm der Vater gegeben hatte: so konten ihn die Todesbände nicht länger halten. Gott machete ihn herrlich, Ebr. 5, 7-9. Aposielg. 2, 22 u. f.

3. Unser Heiland ist von seinem Vater, nach vollbrachtem Versöhnungswerk, verkläret worden durch die Annahme seiner Bezahlung für unsere Schuld. Daß der himlische Vater diese Bezahlung für gültig angenommen, hat er nicht nur durch die Auferweckung Jesu bewiesen, sondern auch durch wiederholte Erklärungen, daß er die Versöhnung für die Sünden der ganzen Welt sey. Er hat ihn als den Siegesfürsten über Sünde, Tod, Teufel und Hölle aus dem Grabe geführt, Ebr. 13, 20. Folglich ist die Schuld bezahlt. Gott ist versöhnet, ist für uns, und nichts kan wider uns seyn, Röm. 8, 31-34. Gott selbst versichert dieses mit deutlichen Worten bereits im alten Testament, Es. 53, 10-12. und durch seine Knechte sehr oft im neuen Bunde, sowol zur Verherrlichung seines Sohnes, als auch uns eine Stütze des Glaubens zu geben, Joh. 12, 27-32. 1 Joh. 2, 1. 2. Welch ein Ruhm, welche Ehre ist dis nicht für unsern erhöhten Mittler! Und wie herrlich wird er nicht demmaleinst erscheinen denen, die warten auf die selige Hofnung ic. Tit. 2, 13. 14.

Anwendung: 1) Jesus Christus muß in unsern Herzen verkläret werden, wenn seine Niedrigkeit uns nicht Aergerniß und Thorheit werden soll, L. v. 34. Wir haben daher Ursach unsere Herzen gegen die herannahende Pfingstzeit dem heiligen Geist zur Erleuchtung zu übergeben, damit uns die Predigt von Christo, dem Gerechtigsten, göttliche Kraft und Weisheit werde, Ps. 13, 4. 1 Cor. 1, 23. 24. 2) Wollen wir Theil an der Verklärung Jesu haben: so müssen wir in die Gemeinschaft seines Leidens und Sterbens treten, Phil. 3, 10 u. f. Luc. 22, 28-30. Röm. 8, 17. 2 Tim. 2, 11. 12.

Lieder:

vor der Pred. Nam. 174. Jesu, deine Passion will ic.
 - 173. Jesu, der du wollen büßen ic.
 nach der Pred. - 160. Das Leiden Jesu ist mir ic.
 bey der Comm. - 163. Ein Lämmlein geht, und ic,